



Die ersten Besucher strömten schon weit vorm offiziellen Beginn auf das Gelände.



Auch wenn der Ballon am Boden bleibt – der Korb ist schwer gefragt.



Die Band „Helium 6“ verbindet flotte Musik mit jeder Menge Spaß.

# Zeitung trifft Leser – war das schön!

Es waren wieder einmal viele hundert Besucher, die sich nach Mörfelden aufgemacht hatten, um zu erfahren, was alles so passiert, bis die Zeitung morgens im Briefkasten steckt.

Von Thomas Scholz und Martin Weis (Fotos)

**Mörfelden.** Die neunjährige Victoria Eisenbach gibt mir den Rat, dass ich den Artikel zur Zeitungsnacht einfach mit dem Ersten anfangen soll, was mir an dem Abend auf dem Gelände des Druckzentrums in Mörfelden begegnet ist. Das wäre die Band „Helium 6“, die vor dem Eingang spielt. Allerdings eignet sie sich nicht so gut für den Beginn des Artikels. Im Gegensatz dazu eignet sich Victorias Besuch im Newsroom der Frankfurter Neuen Presse für den Einstieg hervorragend. Sie und ihre Freundin Lena sowie Schwester Elisabeth (beide ebenfalls 9) stehen neben mir, während ich den Artikel schreibe – Zeitung live.

## Alles wird erklärt

Während die Nachwuchsjournalistin mir über die Schulter schaut und ich erkläre, wie ein Artikel entsteht, erläutern die Auszubildenden des Verlags und der Druckerei an den verschiedenen Stationen im Gebäude, wie die Zeitung gedruckt wird. Azubi Klaus Burkhardt versucht gleich zu Beginn des Rundgangs verständlich zu machen, an welcher Stelle der Laser auf die Druckplatte trifft und wo am Schluss die Farbe hin kommt. Nur langsam scheinen seine Zuhörer zu verstehen – die Erklärung auf den Textkarten, die er benutzt, sind teilweise etwas kryptisch. Irgendwann improvisiert er: „Überall, wo der Laser aufrifft, wird auch Farbe gedruckt.“ Sofort haben es alle verstanden.

Ums Verstehen geht es den meisten Besuchern, die das Druckzentrum besichtigen. Manche wollen ganz spezielle Dinge sehen. Leserin Christel Wald interessiert sich beispielsweise nicht für die Laserdrucktechnik. Sie fasziniert viel mehr die Geschwindigkeit,



Die Zeitungsnacht der Frankfurter Neuen Presse und ihrer Schwesterblätter war wieder sehr gut besucht. Für die meisten endete der Rundgang mit einem gemütlichen Beisammensein.

mit der die Zeitungen durch die Druckstraße laufen. „Ich bin gekommen, um mir das anzuschauen.“ Die sechsjährige Enkelin Vanessa findet es derweil viel spannender, dass ein Journalist ihren Namen aufgeschrieben hat. Währenddessen hat sich herum-

gesprachen, dass Eintracht Frankfurt ihr Spiel gewonnen hat. Im „Aktionsraum Foto“, wo die Besucher der Zeitungsnacht sich vor einem Stadion-Plakat der Eintracht fotografieren lassen können, kommt die Nachricht gut an. Nach dem 3:1 ist das Lächeln auf

den Fotos noch breiter. Gedruckt werden sie auf eine vorbereitete Zeitungseite, so dass jeder Besucher seine ganz persönliche Seite mit nach Hause nehmen kann. Das machen auch Zeitungsleser gerne, die mit Fußball eigentlich gar nichts zu tun haben, so wie

Andreas Heck. „Bis eben wusste ich nicht, dass die Fotos etwas mit Fußball zu tun haben“, erklärt er mit einem Lachen, nachdem er den Eintracht-Schal wieder abgelegt hat. „Aber ich bin für jede Schandtat zu haben.“ Er nutzt die Zeitungsnacht, um „mal hinter die

Kulissen der Zeitung zu schauen“. Als Sponsorenbetreuer des Ballonclubs Kinzig hat er es öfteren mit der Frankfurter Neuen Presse und ihren Schwesterzeitungen zu tun. Der Verein betreut den Heißluftballon, der auch dieses Mal wieder auf dem Hof der Druckerei zum Einsteigen einlädt. Auch wenn er an diesem Abend am Boden bleibt, hatten schon viele Leser Gelegenheit, mit dem Ballon und den Vereinskameraden von Heck in die Luft zu gehen. „Vielleicht treffe ich heute Abend ja noch jemanden, mit dem ich schon gefahren bin“, freut sich Heck.

Passend zum Finale des Artikels sind Victoria, Elisabeth und Lena wieder bei mir angekommen. Sie schreiben selbst – auf dem Handy. Die Konkurrenz schläft nicht.

## INFO Die wichtigsten Informationen zum Druckzentrum

- Produziert werden in Mörfelden mehr als 30 Tages-, Wochen- und Fachzeitungen sowie internationale Zeitungen, Anzeigenblätter und vieles mehr.
- Theoretisch ist pro Stunde die Produktion von 15 Millionen Zeitungsseiten möglich.
- Neben der Frankfurter Neuen Presse und ihren Regionalaus-

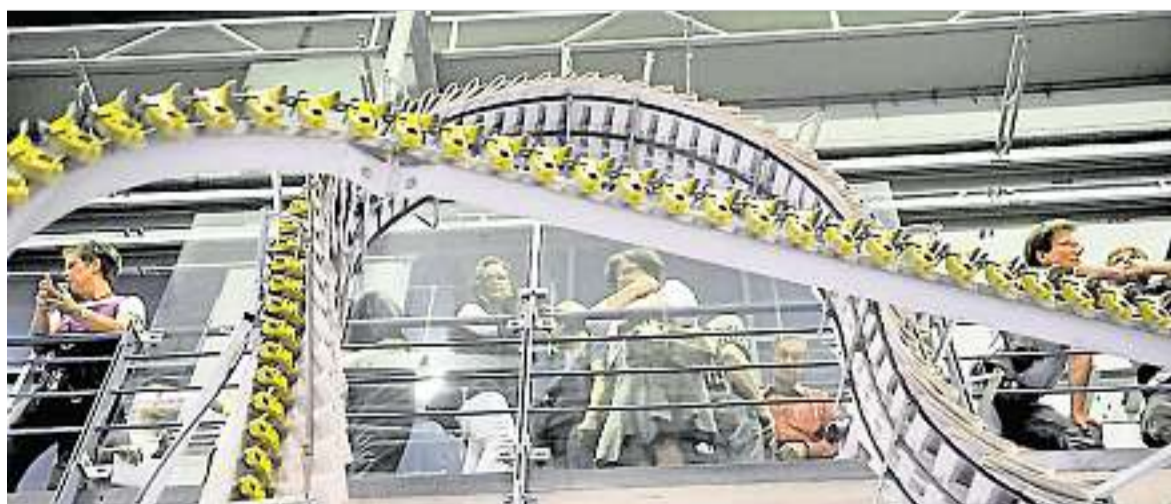
- gaben werden in Mörfelden auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) und ihre Sonntagsausgabe FAS gedruckt.
- Die Halle für die Weiterverarbeitung misst 10.000 Quadratmeter und ist so groß wie zwei Fußballfelder.
- Die Druckmaschine kann im Offset-Verfahren pro Sekunde 19

- Zeitung mit 64 Seiten herstellen, das entspricht bis zu 70.000 Zeitungen in der Stunde.
- Auf 76.000 Quadratmetern arbeiten 500 Personen in Schichten.
- Innerhalb von einer Minute rasen 660 Zeitungsseiten am Auge des Betrachters vorbei.
- Die Druckmaschine ist 157

- Meter lang und 16 Meter hoch. Sie besteht neben der Rotation noch aus 27 Drucktürmen und 8 Falzapparaten.
- Eine Papierrolle ist bis zu 1,25 Meter hoch und 160 Zentimeter breit. Sie wiegt 1600 Kilogramm und besteht bis zu 100 Prozent aus Altpapier. Jährlich werden etwa 44.000 Rollen benötigt.



Svenja (6) lässt sich von Redakteur Dennis Pfeiffer-Goldmann das Zeitungsmachen erklären.



Christel Wald (Mitte rechts) schaut sich von oben die imposante Druckstraße der Frankfurter Societät an.



Wie viele Eintracht-Fans stellte sich auch Andreas Heck (links) zum Foto.

## Kommt bald ein Landesschulamt?

**Wiesbaden.** Die Oppositionsparteien SPD und Grüne befürchten eine Zerschlagung der 15 Staatlichen Schulämter in Hessen. Nach dem Haushaltsentwurf für 2012 wolle Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP), 20 der bislang 92 Bereichsleiterstellen in den Schulämtern streichen, kritisierte der Grünen-Abgeordnete Mathias Wagner. „Nach unseren Informationen plant Frau Henzler ein großes Landesschulamt mit den bisherigen Staatlichen Schulämtern als Außenstellen.“ Dies wäre eine Zentralisierung der Bildungsverwaltung. Die SPD warnte davor, dass die Ämter durch eine Zentralisierung der Aufgaben „faktisch zerschlagen werden“. Das Kultusministerium wolle keine Stellung nehmen. Ein Sprecher sagte, die Ministerin werde im Oktober ein Konzept für die Schulverwaltung vorlegen. *lbe*

## Kassel berät noch über Hessentag

**Kassel.** Die Stadt Kassel will am 7. November über eine Bewerbung für den Hessentag 2013 entscheiden. Eine Arbeitsgruppe habe bereits geprüft, was die Ausrichtung des Landesfestes in Kassel kosten würde, sagte Oberbürgermeister Bertram Hilgen (SPD). Er werde mit der Landesregierung Gespräche über die Höhe von Fördermitteln für verschiedene Infrastrukturmaßnahmen führen. Auf dieser Grundlage sollen die Stadtverordneten dann entscheiden. 2013 begeht Kassel auch seine 1100-Jahr-Feier. Kassel hat den Hessentag schon einmal ausgerichtet, und zwar 1964. *lbe*

## Getränkemarkt überfallen

**Rodgau.** Ein unbekannter Mann hat in Rodgau bei Offenbach am Abend einen Getränkemarkt überfallen und die kompletten Tageseinnahmen geraubt. Nach Angaben der Polizei zwang der Räuber den 41 Jahre alten Angestellten mit einer Pistole, ihm die Kasse und den Tresor zu öffnen. Bevor der Mann mit dem Geld flüchtete, fesselte er den Angestellten. Von dem Täter fehlte zunächst jede Spur. *lbe*

## Linksabbieger haften fast immer

**Frankfurt.** Ein Linksabbieger haftet auch dann, wenn er mit einem „Rotlicht-Sünder“ zusammenstößt. Das Oberlandesgericht entschied, Autofahrer müssten sich grundsätzlich an die Regeln halten – auch wenn ein anderer dagegen verstößt. Deshalb müsse der Linksabbieger die Vorfahrt entgegenkommender Fahrzeuge beachten (Az.: 22 U 67/09). Das Gericht korrigierte damit eine Entscheidung des Landgerichts Darmstadt und verurteilte einen Autofahrer dazu, die Hälfte seines Schadens selbst zu tragen. *lbe*

## Einbrecher stiegen auf Getränkekisten

**Wiesbaden.** Regelrecht eingeladen mussten sich Einbrecher gefühlt haben, die vor einem Einfamilienhaus im Stadtteil Sonnenberg eine Lieferung von mehreren Getränkekisten antraten. Schnell waren die Kisten aufeinander gestapelt und für die Täter dadurch der Weg durch ein Fenster im Obergeschoss frei. Während der Tat befand sich eine Bewohnerin auf der Terrasse des Hauses, bekam von dem Einbruch aber nichts mit. *lbe*

## Kronzeuge wieder ausgeladen

**Darmstadt.** Der Darmstädter Prozess um einen schwungvollen Drogenhandel von Gefängnisinsassen tritt auf der Stelle. Ein für Freitag erwarteter „Kronzeuge“ konnte aus zeitlichen Gründen vor dem Landgericht nicht vernommen werden. Die Vorsitzende Richterin Cornelia Hartmann-Grimm sagte das Erscheinen des mit Spannung erwarteten Mannes am Mittag ab. Das Verfahren hatte am vierten Verhandlungstag auch wegen starker Sicherheitskontrollen erst mit deutlicher Verspätung begonnen. Die Kammer, die Staatsanwaltschaft sowie die Verteidigung der sieben Angeklagten konnten sich davor erneut nicht auf eine Beschleunigung des Verfahrens einigen. Die Angeklagten sollen in der Haftanstalt Darmstadt mit über 900 Tabletten sowie Heroin und Kokain gehandelt haben. Die auch aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion stammenden Männer sollen zu einem großen russischen Verbrechersyndikat gehört haben. *lbe*

## Keine Islamisten in der Rhön

Friedfertig klingt der Name der Gruppe: „Einladung ins Paradies“. Doch dahinter verborgen sich laut Verfassungsschutz radikale Islamisten. Sie wollten in der Abgeschiedenheit der Rhön ein Seminar abhalten. Nun wurden sie identifiziert – und vorab rausgeworfen.

Vertrag für die Veranstaltung vom 14. bis 16. Oktober werde gekündigt, weil die Gruppe verfassungsfeindlich sei, sagte der Vize-Vorstandsvorsitzende des hessischen Jugendherbergwerks, Rudolf Baues. Die Salafisten der Organisation „Einladung ins Paradies“ hatte in Bosnien und im Internet für das Zusammentreffen von etwa 200 jungen Muslimen in Hilders-Oberbernhards geworben. Das hessische Landesamt für Verfassungsschutz hatte die Schulung bereits

ins Visier genommen und die Gruppe dem Spektrum der Salafisten zugerechnet. Die Innenminister warnten bereits im Sommer vor den Gefahren. Die Organisation könne den Weg zum Terrorismus bereiten. In der Rhön sollte der als gefährlich eingestufte Braunschweiger Prediger Mohammed Seyfudin Ciftci sprechen. Auf der Rednerliste stand unter anderem auch der „militalante bosnische Islamist“ Safet Kudzovic. *lbe*

Ein Mitglied der Steuerfahndergruppe, die aus fadenscheinigen Gründen zwangspensioniert wurde, beklagte gestern vor dem Untersuchungsausschuss „systematisches Mobbing“.

**Wiesbaden.** Ruhig und ohne erkennbare Emotionen schilderte der Zeuge Dieter Reimann gestern seine Empfindungen und Beobachtungen im Umgang der Behördenleitung mit jenen Finanzbeamten, die sich der Verfügung widersetzt

hatten, Steuersünder nur noch ab einer bestimmten Höhe zu verfolgen. Die Führung des Finanzamts Frankfurt V habe erkennbar mit Sanktionsmaßnahmen – am Anfang stand die Versetzung in die Körperschaftssteuerstelle – auf die Kritik an der umstrittenen Amtsverfügung reagiert, sagte Reimann. Der ehemalige Steuerfahnder berichtete auch von einem Telefonat zwischen einem ebenfalls abgestraften Kollegen und dem damaligen Finanzminister Weimar (CDU), in

dem der Minister angeblich seine Verärgerung über die Fahnder zum Ausdruck gebracht hatte. Die Oppositionsparteien SPD und Grüne beklagten in Stellungnahmen erneut das „systematische Mobbing“ der Finanzbehörden gegen unliebsame Bedienstete, zumal Reimann von sogar zwölf Personen sprach, die sich mit ihrer Kritik unbeliebt gemacht hätten. Der CDU-Obmann im Ausschuss, Beuth, beurteilte die Aussage des Zeugen naturgemäß völlig anders. *gb*